Wischer, D. Eberhard, o. ö. Professor an der Universität Basel, **Der Apostel Paulus und sein Werk** (Aus Natur und Geisteswelt, 309. Bändchen). Leipzig (Teubner) 1910. 143 S. kl. 8°.

Der Band der Teubnerschen Sammlung enthält eine von den zahlreichen populären Paulusschriften. Da der Darstellung Vorlesungen des Verf. zugrunde liegen, erklärt sich leicht die große Frische und Anschaulichkeit. Der Stoff verteilt sich auf sechs Kapitel: Das Wirkungsfeld, die Bekehrung, die Propaganda, die Gemeinden, die Briefe, das Evangelium. Der Verfasser steht auf modern-kritischem Standpunkte, nimmt aber den Paulusbriefen gegenüber eine recht gemäßigte Stellung ein. Wer mit selbständigem Urteil das Leben Pauli verfolgen kann, wird die Ausführungen mit regem Interesse lesen. M. Meinertzh.

Heer, Dr. J. W., Ein karolingischer Missions-Katechismus. Ratio de Cathecizandis Rudibus und die Tauf-Katechesen des Magentius von Aquileja und eines Anonymus im Kodex Emmeram. XXXIII saec. IX. Biblische und patristische Forschungen, 1. Heft. Freiburg i. Br., Herder 1911. 103 S. 8°. Pr. 3 Mk.

Diese nach allen Regeln philologischer Akribie angelegte Edition und Studie ist ein Beweis dafür, daß auch auf dem Gebiet der ältern mittelalterlichen Missionsgeschichte noch überraschende Funde möglich sind, die landläufige Auffassungen umzu stoßen oder doch zu ergänzen sich eignen. Nach dem bisherigen freilich lückenhaften Stand der Quellen hat man im allgemeinen angenommen — die neuesten Einzeluntersuchungen von Lau und Konen schienen es zu bestätigen —, daß die eigentliche Heidenpredigt und insbesondere die katechetische Unterweisung in der mittelalterlichen, speziell der karolingischen Missionsmethode nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat. Dem Verfasser gelang es, gelegentlich seiner augustinischen Forschungen als Nebenfrucht in der Münchener Bibliothek eine Handschrift zu entdecken, die neben bereits bekannten Stücken einen Zyklus von sechs Heidenkatechesen in Anspracheform unter dem Titel „Ratio de cathecizandis rudibus“ enthält. Wie der Titel schließt sich auch die erste Katechese enge an Augustins Schrift de catechizandis rudibus, die ja ebenfalls als Leitfaden zum Missionsunterricht gedacht war (vgl. Haller in *AMZ* 24, 120 ff.), die folgenden Unterweisungen aber sind vom Kirchenvater Hippos ziemlich unabhängig. Nach einer Vorfrage an den Taufbewerber über seine Motive, seinen Stand und sein Vorleben handelt die erste Katechese vom christlichen Lebensideal, die zweite vom Dekalog (de decem praeceptis legis), die dritte von der Absage an die Götzen (de respuendis idolis), die vierte und fünfte von der Verehrung des allein wahren Gottes (deum solum colendum), die sechste vom göttlichen Wesen (de deo). Der Herausgeber verlegt die Sammlung in die karolingische Zeit (wenig vor oder nach 800) und läßt sie im Dienste der damaligen Sachsen- oder Awarenmission geschrieben sein. Dafür spricht vor allem der örtliche und zeitliche Ursprung des Kodex: er stammt aus dem 9. Jahrhundert und fand sich früher im Regensburger Kloster St. Emmeram; auch die Sprache ist das barbarische Vulgärlatein jener Zeit. Was die Quellenbenützung angeht, könnte außer der im Mittelalter bekanntlich so seltenen relativen Selbständigkeit die starke Verwertung der Didache in der 2. Katechese stutzig machen, wenn wir nicht wüßten, daß schlecht lateinische Bruchstücke dieser Apostellehre gerade in einer Emmeramer Schwesterhandschrift aufgefunden hat. Hinsichtlich des Inhalts mußte die Betonung der Freiwilligkeit und Reinheit der Absichten von allem zeitlichen Beigeschmack eher Mißtrauen als Vertrauen einflößen, da wir wissen, daß sonst eben die karolingische Reichsmission solch materialistische Elemente nicht verschmähte, im Gegenteil ihrer Heidenpredigt in reichlichem Maße einzufügen pflegte, wie es auch Lau und Konen dartuen. Der Kult an Bergen, Bäumen und Quellen, den der Verfasser als germanisch anspricht, ist, wie er S. 27 selbst zugibt, allgemein indogermanisch und daher kein ausschlaggebendes Kriterium; andererseits läßt sich die Übertragung von Namen schlechter Menschen auf Tiere aus dem germanischen Kultleben nicht belegen,